

PodC JLL Episode 562

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 562: Wahre Jüngerschaft – Teil 1 (Lukas 14,25.26)

Wir waren bei der Frage stehen geblieben, wo denn nun der wesentliche Unterschied liegt zwischen denen, die am Ende dabei sind und denen die beim Reich Gottes außen vor bleiben. Im Hintergrund steht für mich immer noch

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Worauf kommt es bei diesem Ringen an? Und wir haben schon gesehen, dass es Dinge gibt, die uns genau davon ablenken können. Dinge wie Besitz, ein gutes Leben oder Menschen, denen wir gefallen wollen. Jetzt wollen wir uns anschauen, was an die Stelle dieser Dinge treten muss. Und wir betrachten damit tatsächlich das Herz des Christentums.

Lukas 14,25: Es gingen aber große Volksmengen mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:

Wir merken, das Gastmahl mit den Gesetzesgelehrten und Pharisäern ist vorbei. Jesus ist wieder unterwegs. Und mit ihm laufen *große Volksmengen*. Diese Gelegenheit nutzt er, um ihnen drei ganz wichtige Lektionen beizubringen:

Lukas 14,26: Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;

Möchtest du ein Jünger Jesu sein? Falls ja: Das hier ist die erste Bedingung. Niemand kann ein Jünger Jesu sein und ihm nachfolgen, der eine andere Person oder sein eigenes Leben mehr liebt als Jesus.

Für uns klingt es dabei hart und auch komisch, dass Jesus davon spricht, wir sollen unsere Familie *hassen*. Und die Formulierung will auch nicht *dazu* passen, dass wir doch eigentlich lieben sollen. Sogar unsere Feinde! Also, was machen wir damit?

Zuerst einmal müssen wir verstehen, dass jede Sprache ihre Eigenarten hat.

Das Wort *hassen* wird hier idiomatisch gebraucht, d.h. nicht wörtlich, sondern sprachtypisch, also gemäß der Eigenart der hebräischen Sprache bzw. des semitischen Denkens. Ein idiomatischer Ausdruck ist nicht durch reine Wort-für-Wort-Übersetzung verständlich, sondern muss im Licht der Sprachkultur interpretiert werden. Das ist wirklich wichtig, damit wir Jesus hier richtig verstehen. Er spricht als Jude und im semitischen Denken – speziell im Hebräischen – bedeutet *hassen* im Blick auf Beziehungen eben nicht zwingend tiefe emotionale Abneigung, sondern kann auch benutzt werden, um eine Bevorzugung zum Ausdruck zu bringen.

Schauen wir uns dazu eine Stelle aus dem Alten Testament an. Jakob hat zwei Frauen, Rahel und Lea.

1Mose 29,30: Da ging er auch zu Rahel ein. Und er liebte auch Rahel, mehr als Lea. Und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre.

Ganz klar: Jakob liebt Rahel mehr als Lea. Aber dann heißt es im nächsten Vers:

1Mose 29,31: Und als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt (wörtlich: gehasst) war, da öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.

Hier haben wir ein gutes Beispiel für ein *Hassen*, bei dem es nicht um eine tiefe emotionale Abneigung geht, sondern um ein Zurücksetzen. Jakob mag Rahel einfach mehr als Lea. Was ihn nicht davon abhält, mit Lea sieben Kinder zu zeugen.

Wenn Jesus davon spricht, dass wir unsere Familie und unser eigenes Leben *hassen* sollen, dann geht es ihm nicht um Abscheu, es geht ihm nicht um Ärger, Verachtung oder den Verlust von Empathie! Der Begriff *hassen* in Lukas 14, idiomatisch verstanden, ist nicht identisch mit dem, was wir im westlichen Sinn unter *hassen* verstehen. Es ist vielmehr eine kulturell fixierte Redeweise: Es geht um die radikale Priorisierung von Jesus in meinem Leben.

Ich will das noch mal erklären. Wenn wir im Deutschen sagen, dass mir jemand das Herz bricht, dann muss man diese Formulierung idiomatisch verstehen. Mein Herz ist physisch noch in Ordnung. Da ist nicht wirklich etwas *zerbrochen* worden. Wer die Formulierung hört, der weiß, worum es geht: Wer mir das Herz bricht, der macht mich tief traurig. Und dasselbe gilt im Blick auf das *hassen* in Lukas 14. Wer hasst, der kultiviert keine tiefe emotionale Abneigung, sondern er entscheidet sich dafür, Jesus mehr zu lieben als alle Menschen, die ihm nahe stehen und auch mehr als sein eigenes Leben. Kleiner Gag am Rande... Weil wir Jesus zur Nummer 1 machen, nehmen wir sein Gebot, unsere Eltern zu ehren und sie zu lieben besonders ernst. Sie sind uns nur einfach nicht wichtiger als Jesus! Er sitzt auf dem Thron.

Und ja, es ist natürlich eine provokante Formulierung. An anderer Stelle sagt Jesus für unsere Ohren verständlicher:

Matthäus 10,37: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig;

O.k. ich hoffe wir haben das jetzt verstanden. Es geht Jesus hier um Exklusivität. Keine Bindung, auch nicht an die Familie oder mein eigenes Leben darf mir wichtiger sein als meine Loyalität zum Christus. Er muss in meinem Leben die absolute Nr. 1 sein. Ich tue, was er will. Ich gehe hin, wo er mich hinführt. Ihm gilt mein Vertrauen, mein Gehorsam, meine Hingabe. Und grammatisch drückt das *hassen* (Präsens) eine kontinuierliche Haltung aus. Es geht um einen Lebensstil. Es geht um wahre Jüngerschaft. Nichts ist mir wichtiger als Jesus.

Lukas 14,26: Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;

Was hier noch auffällt ist die Radikalität des Anspruchs. *So kann er nicht mein Jünger sein.* Jüngerschaft ist nur möglich, wenn Jesus als Person in meinem Leben wichtiger wird als jede andere Person; mich selbst eingeschlossen. Es gibt keine Jüngerschaft ohne diese Einschränkung bzw. Einstellung.

Wenn wir uns also fragen, wie man danach ringt, durch die enge Pforte ins Reich Gottes hinein zu gehen, dann stehen wir jetzt vor der Antwort. Jedenfalls vor einem Aspekt der Antwort. Als Christ ringe ich darum, dass Jesus so umfassend und durchgreifend wie möglich, Herr in meinem Leben wird. Ich ringe darum, ihn mehr zu lieben als jede andere Person. Ich ringe darum, ihn sogar mehr zu lieben als mein eigenes Leben. Und um es noch einmal zu wiederholen: Das ist keine einmalige Entscheidung! Es geht um Liebe! Es geht um eine Haltung, einen Lebensstil. Und der will kultiviert und intensiviert und von echten Lebensentscheidungen durchdrungen werden. Jesus immer mehr lieben... das ist Jüngerschaft. Und wer dazu nicht bereit ist, der kann kein Jünger Jesu sein. Lasst uns das bitte wirklich ernst nehmen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Lerne Lukas 14,26.27 und 33 unbedingt auswendig. Und denke tief darüber nach.

Das war es für heute.

Kaufe dir das kleine Buch *Wahre Jüngerschaft* von William MacDonald und lies es über Ostern durch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN